

# [Texte]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **167 (1888)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-373995>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

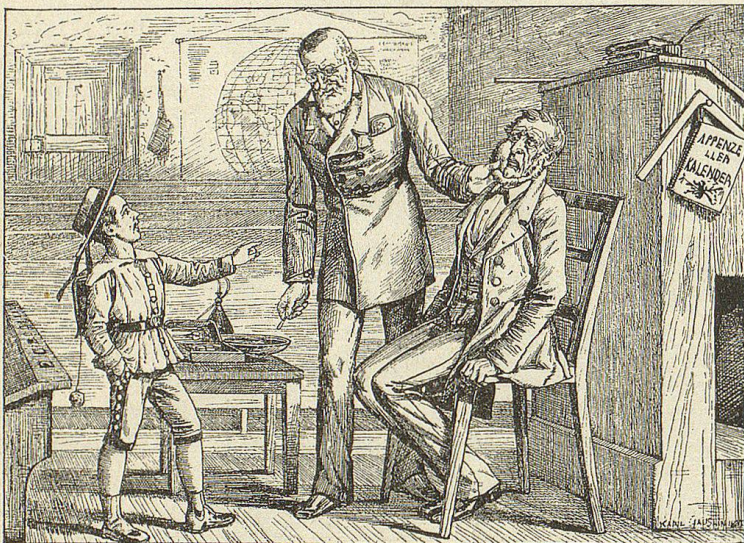
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Ein fatales Loch.



Herr: Warum mußt du denn betteln, kleiner Schlingel?  
 Knabe: Ich habe ein großes Loch im Kopfe, das erfordert  
 mehr, als mein Vater aufbringt.  
 Herr: Wo ist denn das Loch?  
 Knabe: Da!

## Auch ein Vergnügen.



Arzt (im Begriffe dem Lehrer des Orts einen Zahn aus-  
 zuziehen, zu seinem Knaben gewendet): Was steht denn  
 da und schaut uns an?  
 Knabe: Ich möcht' auch dabei sein, wenn der Herr Lehrer  
 aufschreit.

Aus der Schule. In U. am Bodensee war Schuleramen. Die Schüler der ersten Klasse bekamen die Aufgabe „etwas auf die Tafel zu machen.“ Der Herr Pfarrer, der dem Examen auch beimohnte, sah die Arbeiten der Kleinen nach und fragte einen dieser Erstkläßler: Hanneßli, und was machst denn du? — Strich, sagte Hanneßli, aber d'Roge wend nöb grad werde.

Ein reicher Mann wollte sich in seinem Garten eine kleine Menagerie anlegen. Er begab sich deshalb zu einem Thierhändler, ließ sich einiges von dessen Waare zeigen und blieb vor zwei Löwenkäfigen stehen, deren Inwohner ihm besonders gut gefielen. „Was kostet dieser Löwe?“ fragte er, auf einen der Wüstenkönige deutend. — „Fünftausend Gulden.“ — „Das ist viel Geld.“ — Dann wies er auf das andere Exemplar und erkundigte sich, ob dieses vielleicht billiger sei. „D nein, dieser Löwe ist mir um gar keinen Preis feil.“ — „Warum?“ — „Er hat im vorigen Jahre meine Schwiegermutter gefressen.“

Jägers Antwort. Herr: „Ist das denn wirklich wahr, Herr Oberförster, daß die Dachse im Winter ihr eigenes Fett abknappern?“ Oberförster: „Sawohl ist's wahr und noch mehr. Ich habe selbst letzten Winter einen Dachs beobachtet, der sich in weniger als einer Stunde vollständig auffraß. Und denken Sie, er hatte genug? Keine Spur — vorne hat das Beest nochmals angefangen.“

Je nachdem. Wirthin zu einigen Gymnasiasten, die gekneipt haben: „Adie, ihr Herre! Chömed Sie au en anders Mol wieder!“ Hierauf an's Büffet: „Marie, hend die Buebe au zahlt?“